

CampingImpulse 2-22

Das ManagerMagazin für innovative Camping-Unternehmer

Report: Europäische Camping-Awards

Was bringen sie dem Gewinner?



Interview mit Stefan Zierke, dem neuen Präsidenten des BVCD

Ratgeber: So bleiben Bäume und Rasen in Schuss

Einblick: Das treibt die Macher der Freizeit-Oasen an



Liebe Leserinnen und Leser,

Hand aufs Herz – die prognostizierte Buchungsflut für Pauschalreisen im ersten Quartal 2022 hat der Campingbranche schon ein wenig Sorgen bereitet. Sollte der Camping-Boom etwa schon wieder abebben? Keine Sorge, erstens waren da viele Campingbuchungen darunter und zweitens hat der Mann im Kreml neue Fakten geschaffen. Diese werden die Camper eher im Land halten, als sie auf große Reise zu schicken. Es gilt also gewappnet zu sein für den Ansturm 2022.

Gewappnet für die Zukunft will auch der BVCD sein und wählte einen neuen Präsidenten aus der Reihe der Campinggäste. Das hat zutiefst demokratische Züge, denn ein Mann mit dem Blick fürs Gesamte ohne eigenen Ballast kann so manche Dinge einfach anders sehen. Allerdings könnten ihm aber auch die tiefen Einblicke fehlen und die Sorgen und Nöte der Mitglieder nicht immer ganz so stark selbst tangieren. Dafür hat er aber vier Vizepräsidenten, Kurt Bonath, Thorsten Paul, Oliver Behrens und Johann Köck, die an der Front stehen und ihm die Nöte und Sorgen schon schildern werden. Aber lesen Sie selbst seine ersten Einschätzungen im exklusiven Interview auf der folgenden Seite.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht

Ihr
Raymond Eckl
Chefredakteur

Inhalt

Seite

INTERVIEW	mit Stefan Zierke, dem neuen Präsidenten des Bundesverbands der Campingwirtschaft (BVCD)	4
MAGAZIN	Neues aus der und für die Branche	6
PANORAMA	Das machen die anderen	10
REPORT	Das bringen die europäischen Camping-Awards den Plätzen	14
RATGEBER	Die richtige Pflege für Baum und Gras	24
	Platzgestaltung mit Terrassen und Mauern	26
	Pool selber planen	28
	Verzugszinsen richtig einfordern	30
EINBLICK	Freizeit-Oasen – eine Campingkette strebt nach oben	32
	Das kann die neue App von schranken.de	35
DURCHBLICK	Hilft das Einsteigerbuch Campreneur auch den Profis?	36
WEITBLICK	Alles was die Umwelt schont	38
STANDPUNKT	Stefan Thurn zum Wachwechsel bei den Leading Campings	40
NEUE PRODUKTE	Alles für den Platz	41
ÜBERBLICK/IMPRESS.	Wer liefert eigentlich Outdoor-Fitnessgeräte?	44

„Vielseitigkeit ist die Stärke des Verbandes“

Seit 1. März hat der BVCD einen neuen Präsidenten. Stefan Zierke (51) kommt aus der Uckermark, ist gelernter Werkzeugmacher, studierter Touristik-Fachwirt, SPD-Bundestagsabgeordneter in Berlin und Caravaner. Im exklusiven Interview stellt er sich ersten Fragen.

Das Interview führte Rainer Schneekloth

CI: Herr Zierke, erst einmal herzlichen Glückwunsch. Was hat Sie bewogen, für dieses Amt zu kandidieren?

Zierke: Ja, vielen Dank. Ich freue mich sehr auf das neue Ehrenamt und die Verbandsstruktur kennenzulernen. Da ich selbst leidenschaftlicher Camper bin, sind mein persönliches Interesse und meine Camping-Erfahrung schon Beweggründe, dieses Amt auszuführen. Und als ich aus den Reihen der Mitglieder gefragt worden bin, ob ich mich dafür begeistern könnte, musste ich auch nicht lange überlegen.

CI: Sie sind der erste BVCD-Präsident ohne eigenen Campingplatz, Sie kommen von der anderen Seite, der Seite der Camper. Wird sich etwas an der Verbandsstruktur ändern?

Zierke: Grundsätzlich nicht. Ich bin ja kein Einzelkämpfer. So sind wir im Präsidium mit vier Vizepräsidenten neu und sehr gut aufgestellt und haben eine super Geschäftsstelle. Die Expertise der Campingplatzinhaber und -betreiber ist dort auch vorhanden, sodass ich da sehr gut drauf zurückgreifen kann. Es laufen ja auch Projekte im Verband, die ich jetzt kennenlernen und auch gerne weiterführen möchte. Die Vielseitigkeit ist die Stärke des Verbandes. Deswegen stehen grundsätzliche Strukturfragen aktuell nicht an.

CI: In der Presseerklärung war zu lesen, dass eines Ihrer Hauptanliegen der Fachkräftemangel ist und die damit verbundene Flexibilität der Arbeitszeitenregelungen, um die stark saisonbedingte Nachfrage bedienen zu können. Ein großes Thema. Wie wollen Sie das konkret erreichen?

Zierke: Es geht hierbei um Sensibilisierung und konkret auch um Verordnungen, die auch in touristischen Bereichen gelten sollten. Wir brauchen auch eine schnellere Arbeitserlaubnis für Asylsuchende und einen unbürokratischen Zugang zum Arbeitsmarkt für Leute aus Drittstaaten. Und natürlich erhoffe ich mir auch Impulse von den jetzt noch arbeitssuchenden Menschen in Deutschland, dass sie dazu beitragen, den Urlaubern die schönste Zeit des Jahres zu ermöglichen. Also da gibt es genug Anknüpfungspunkte, die ich auch konsequent im politischen Raum vertrete.

CI: Sie sitzen im Epizentrum der Macht, haben also den Durchblick. Wie bewerten Sie den Stellenwert der Campingwirtschaft in der Bundespolitik? Ist die Branche nicht nur ein Appendix, ein Wurmfortsatz der Hotellerie?

Zierke: Keineswegs. Die Campingwirtschaft generiert jährlich rund 14 Milliarden Euro an Wertschöpfung. Ich halte auch nichts davon, Branchen oder Teil-Branchen gegeneinander auszuspielen. Denn der Campingmarkt wächst und es ist schön zu sehen, welche Innovationen immer wieder entstehen. Die Campingwirtschaft entwickelt sich eben weiter und wird dadurch ja auch noch interessanter für neue Zielgruppen. Das ist unheimlich toll.

CI: Derzeit rekrutiert sich der BVCD aus elf Landesfürsten. Fast jedes Bundesland hat eine eigene Campingplatzverordnung. Wäre es nicht effektiver, eine gemeinsame bundesweite Richtlinie zu schaffen?

Zierke: Wir leben in einem föderalen Staat und da gibt es Landes- und Bundeszuständigkeiten. Das finde ich auch richtig so. Deswegen ist es auch sinnvoll als BVCD diese föderale Struktur innerhalb des Verbandes zu übernehmen, weil die Mitglieder aus den einzelnen Ländern eben genau wissen, was bei ihnen geregelt ist. Das sind dann auch immer wieder Aspekte für andere Länder, Dinge neu zu bewerten oder neu zu denken. Und das Bauordnungsrecht ist halt Ländersache. Aber nichtsdestotrotz versuchen wir da natürlich auch gewisse Mindeststandards auf den Weg zu bringen. Wir werden in den kommenden Monaten unseren Entwurf einer Musterverordnung für Camping- und Wochenendhausplätze hinsichtlich aktueller Rechtsprechung und neuester Entwicklungen am Markt überarbeiten und erneut eine Harmonisierung der Landesverordnungen anstreben.

CI: In Coronazeiten war der BVCD sehr aktiv und hat sich mit konkreten Vorschlägen politisch engagiert. Ist denn auch vorstellbar, dass man in der ukrainischen Flüchtlingshilfe tätig wird, etwa, indem man Mobilheime oder Miet-Wohnwagen zur Verfügung stellt?

Zierke: Ja, das passiert schon. Der BVCD wird aber nicht selbst die Initiative starten, sondern bestehende Initiativen wie www.touristik-hilft.de oder www.unterkunft-ukraine.de unterstützen. Hier braucht es zentrale Anlaufstellen für Hilfesuchende und nicht Insellösungen.

CI: In Ihrer Vita schreiben Sie, dass Sie mit Ihrer Ehefrau Sandra und Ihren beiden Kindern gerne Urlaub im Wohnwagen machen. Wo reisen Sie am liebsten hin?

Zierke: Das ist wirklich ganz unterschiedlich. Mein Heimatcampingplatz ist Thomasdorf in der Uckermark. Für den „großen Urlaub“ zieht es mich dann ans Meer – in die Wärme. Frankreich oder Italien sind schöne Ziele.

CI: Und welche Campingplätze präferieren Sie dabei – eher die Komfortplätze oder kleinere Anlagen? Wie sieht der perfekte Campingplatz für Sie aus?

Zierke: Für den Urlaub in der Ferne darf es gerne ein Stück mehr Komfort sein. Um zwischendurch Luft zu holen, sind wir gerne naturnah und in der Nähe unterwegs – ganz unkompliziert. Grundsätzlich ist mir wichtig, dass die Mitarbeiter und Fachkräfte auf dem Platz freundlich, höflich und zuvorkommend sind. Das gibt einem dann schon immer ein gutes Gefühl. Und wenn dann noch die Küche stimmt und der Service funktioniert, bin ich ein überglücklicher Campingurlauber.

CI: Vielen Dank für die offenen Antworten. Mehr zur Person Zierke finden interessierte CI-Leser auf Seite 10.

And the winner is ...

Egal, ob im Sport, der Kunst und Kultur, der Politik oder in Unternehmen und Vereinen – Auszeichnungen und die Vergabe von Awards sind aus diesen Bereichen nicht mehr wegzudenken. Auch nicht mehr aus der Campingbranche. Nur: Wer hat da noch den Überblick? CI dröseln auf.

☞ In nahezu allen gesellschaftlichen Segmenten finden heutzutage Auszeichnungen und Ehrungen statt, um Statements zu setzen und besondere Leistungen zu würdigen. So ein Award vereinfacht zudem die Positionierung auf dem Markt, denn die Anerkennung von Branchen-Insidern und Kunden ist sozusagen schmuckes Preis-Beiwerk.

Mit der Teilnahme an Awards macht ein Unternehmen und speziell das Marketing den eigenen kreativen Anspruch im Markt sichtbar. Und setzt so nicht nur neue Kategorie-Maßstäbe, sondern schafft auch PR-Themen für das Unternehmen. Das hilft dabei, sich auch vom Wettbewerb noch klarer zu differenzieren. Eine gute Gelegenheit, die mediale Aufmerksamkeit auf das eigene Projekt zu lenken – gerade dann, wenn es um geleistetes Wachstum geht.

Es schadet nicht, sich regelmäßig zu fragen: Ist das, was ich hier tue, für mein Unternehmen sinnvoll? Erzielt es so, wie ich es tue, die beabsichtigte Wirkung? Und hat das gesamte Vorhaben Hand und Fuß? Im Zuge des Awards werden diese Fragen oft ganz automatisch beantwortet, denn Teilnehmer müssen für die Bewerbung ihre Unterlagen sichten, die Teilnahmevoraussetzungen prüfen und einreichen. Aber selbst wenn es keine Zugangsbeschränkungen dieser Art gibt – schon dadurch, dass sich Camping-Unternehmer mit sich selbst befassen und eine Jury ihre Unterlagen prüft, geht es gar nicht ohne Reflexion. Es gibt aber auch Auszeichnungen, die einfach durch Präsenz auf einer Bewertungsplattform entstehen – auch beim Camping. CI hat mal nachgeforscht und stellt einzelne Awards vor.

ACSI Awards

In diesem Jahr organisiert der Campingspezialist ACSI zum ersten Mal in seiner Geschichte die ACSI Awards. „Wir rücken damit her-



Alle Jahre öffnen sich im Winter die Vorhänge für die Verleihung der verschiedensten Awards im Campingbereich. Welchem gebührt die größte Ehre?

Fotos: ACSI, Archiv

vorrangende Campingplätze ins Rampenlicht. Die Camper stimmen für ihre Lieblingscampingplätze und ACSI teilt diese Bewertung anschließend mit Millionen anderer europäischer Camper“, meint ACSI-Direktor Ramon van Reine. In mehreren Ländern werden verschiedene Publikumspreise verliehen. Jeder in Europa kann für seinen

Lieblingscampingplatz stimmen. Die Preisverleihung findet im April statt. „Die Wünsche an einen Campingplatz sind sehr persönlich. Aus diesem Grund haben wir uns für verschiedene Kategorien entschieden. Der eine Camper genießt die Natur und die Ruhe, der andere wünscht sich möglichst viel Unterhaltung auf dem Campingplatz. Die Camper können deshalb in der Kategorie abstimmen, in der ein Campingplatz sich ihrer Meinung nach besonders auszeichnet“, erklärt van Reine. ACSI hat die folgenden Kategorien festgelegt:

- Bester Campingplatz in der Kategorie Klein & Fein,
- Hundefreundlichster Campingplatz,
- Campingplatz mit der schönsten Lage,
- Schönstes Campingplatz-Schwimmbad,
- Bester Campingplatz für Radtouren und Wanderungen,
- Bestes Campingplatz-Restaurant,
- Beste Wohnmobilstellplätze,
- Beste Campingplatz-Animation.

In jeder Kategorie wählen die Camper ihren Lieblingscampingplatz. Nach Ablauf der Abstimmungsfrist wird in jeder Kategorie für jedes Land ein Gewinner ermittelt. Van Reine: „So zeichnen wir am Ende zum Beispiel den besten kleinen, feinen Campingplatz in Frankreich aus, haben aber auch einen Gewinner in Kroatien und Dänemark. So entstehen interessante Inspirationen für die nächsten Campingurlaube.“



Der ACSI-Verlag in den Niederlanden führt 2022 erstmals einen Publikums-Award durch, der übers Internet abgefragt wird.

Vitalkur für Baum und Rasen

Was gibt es Schöneres als grünen Rasen und einen schönen alten Baumbestand auf dem Campingplatz? Aber auch hier ist gezielte Pflege angesagt.

☞ Bäume, die schon mehrere Menschengenerationen überdauern, sind nicht nur von beeindruckender Ästhetik, sondern auch von besonderem Wert. Laut Naturschutzbund Deutschland (NABU) verarbeitet etwa eine 100 Jahre alte Eiche mit ihren bis zu 150.000 Blättern pro Jahr bis zu 6.000 Kilogramm Kohlendioxid, erzeugt bis zu 4.500 Kilogramm Sauerstoff und filtert bis zu einer Tonne Schadstoffe und Staub aus der Luft. Bis zu 6.000 Tierarten finden in ihrem Blattwerk, in der Rinde und im Wurzelwerk Schutz und Nahrung. Doch auch die unverwundlich wirkenden Baumriesen können unter Umweltstress leiden.

Natürliche Hilfe für das biologische Gleichgewicht

Grund genug also, den Bäumen und Gehölzen auf dem Gelände dabei zu helfen, gut zu wachsen und zu gedeihen. Bewährt haben sich biologische Vitalkuren wie das Präparat „Waldleben“, das auch manche Gartenbauämter zur Pflege alter Straßenbäume einsetzen. Die rein natürlichen Inhaltsstoffe verbessern das biologische Gleichgewicht, nicht nur in der Pflanze selbst, sondern auch im Boden. Stoffwechsel und Regenerationsfähigkeit werden gestärkt, das mikrobielle Bodenleben und die Entwicklung lebenswichtiger symbiotischer Pilze, der sogenannten Mykorrhiza, werden gefördert. Unter www.waldleben.eu gibt es mehr Informationen zur Wirkungsweise und zum richtigen Einsatz. Die Anwendung durch Auftrag auf verholzte Pflanzenteile und Einbringung in den Boden ist unkompliziert und kann etwa mit einem manuellen Gartensprüher vorgenommen werden. Belaubte Pflanzenteile werden von unten besprüht. Erste Erfolge der Frischekur zeigen sich oft noch im selben Jahr durch verstärktes Blattwachstum und Neuaustrieb, eine nachhaltige Wirkung in den Folgejahren, etwa durch gesundes Pflanzenwachstum und wohlschmeckende Früchte bei Obstbäumen.



Foto: Neudorff/xm

Ein gesunder Rasen ist der Blickfang auf jedem Campingplatz. Damit die Grashalme kräftig und vital genug sind, um sich gegen Moos und Unkraut zu behaupten, empfiehlt es sich, zweimal jährlich zu düngen.

Optimale Startbedingungen für den Baum von morgen

Vitale Kraft spendet die Behandlung aber nicht nur älteren Pflanzen, als Anwachshilfe bei Neuanpflanzungen oder Umpflanzungen leistet sie ebenfalls gute Dienste. Sie gibt Gehölzen optimale Startbedingungen und trägt so dazu bei, dass sich auch folgende Generationen an kräftigen, gesunden Bäumen erfreuen und von ihrem volkswirtschaftlichen Wert profitieren können. Und den taxiert der Naturschutzbund Deutschland für die 100-jährige Eiche auf mehr als 250.000 Euro – zum Beispiel für die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit, die Stabilisierung des Wasserhaushalts oder Schutzfunktionen gegen Wind, Lärm, Hitze oder Erosion. Die Bäume tun also einiges für uns Menschen – Zeit, dass wir ihnen etwas zurückgeben.

Moos ist ein Helfer der Rasenfläche

Aber auch der Untergrund will beachtet sein. Zu den vielen kleinen Problemen auf dem Campingplatz gehört mit Sicherheit auch Moos in den Rasenflächen. Es gibt diverse Faktoren, die das Wachstum der unerwünschten grünen Polster begünstigen: Zu viel Schatten, Nährstoffmangel, falscher Dünger, Staunässe und saurer Boden. Die meisten Ursachen lassen sich durch regelmäßige Pflege leicht vermeiden. Um gut zu wachsen und Moos zu verdrängen, muss der Rasen regelmäßig mit Nähr- und Mineralstoffen versorgt werden. Wer zweimal im Jahr düngt, macht schon vieles richtig. Zum Düngen empfiehlt sich beispielsweise ein organischer Rasendünger. Er enthält alle wichtigen Nährstoffe, die beigefügten Mykorrhiza-Pilze fördern die Fähigkeit der Wurzeln, Wasser und Nährstoffe aufzunehmen. Ist bereits Moos im Rasen, empfiehlt sich ein Rasendünger mit speziellen Eisenverbindungen, die es den Gräsern leichter machen, das Moos zu verdrängen. Preiswerte mineralische Dünger sind keine gute Idee: Viele mineralische Dünger lassen die

Die Kunst der Natur

Spezielle Bereiche für die Gäste sind bei der Platzgestaltung von größter Wichtigkeit. Behaglichkeit, Nachhaltigkeit und Bezahlbarkeit müssen aber in Einklang stehen.



Foto: djf/swero.de

Terrassen mit natürlicher Optik: Eine spezielle Thermobehandlung macht heimische Weißtanne besonders robust und langlebig – damit nachhaltig.

⇒ Nachhaltigkeit bedeutet nicht nur, natürlichen Baumaterialien zu vertrauen, sondern dabei auch genau auf deren Herkunft zu achten. So lassen sich etwa Tropenhölzer aus fragwürdigen Quellen heute vielfach durch heimische Qualitäten aus verantwortungsvoller, oftmals zertifizierter Forstwirtschaft ersetzen. Moderne Verarbeitungsverfahren machen selbst Tannenholz aus Mitteleuropa derart robust, dass es als widerstandsfähiger Terrassenbelag allen Launen der Witterung ausgesetzt werden kann.

Thermobehandlung macht Holz robust

Schön anzusehen, aber auch pflegeintensiv und witterungsempfindlich: Dieses Attribut haftet etwa heimischer Tanne bis heute an.



Foto: djf/swero.de

Solider Untergrund: Das heimische Thermoholz bietet vielfältige Möglichkeiten für eine individuelle Gestaltung jeder Terrasse.

Ein Vorurteil, das sich durch neue Qualitäten einfach widerlegen lässt. So erhält das Naturmaterial durch eine Thermobehandlung, wie sie seit Langem in Skandinavien bekannt ist, eine wesentlich stärkere Widerstandskraft und Langlebigkeit. Ganz ohne Zusätze und Chemikalien wird das Holz dabei durch konstant hohe Temperaturen veredelt. Heimische Weißtanne aus dem Allgäu, Vorarlberg und dem Schwarzwald wird etwa vom Hersteller Swero somit in langlebige und äußerst robuste Terrassendielen namens Rustika verwandelt. Kurze Wege und eine hohe regionale Wertschöpfung zeichnen den Rohstoff aus, der mit seinem breiten Terrassenbrett von über 26 Zentimetern eine elegante Figur vor dem Gebäude macht. Das Institut für Holzbiologie und Holzprodukte der Universität Göttingen hat die Dauerhaftigkeit der Massivholzdiele in aufwendigen Prüfungen bestätigt, die erzielte Klasse 1 ist gleichzusetzen unter anderem mit tropischen Harthölzern.

Natürlicher Look für die Terrasse

Das Holz der Weißtanne ist harzfrei und damit auch für Fassaden, als Konstruktionsholz oder für den Saunabau sehr gut geeignet. Im Alpenraum wurde die Baumart über viele Jahrhunderte zur Verkleidung der Wetterseiten benutzt, da sie eine bessere Dauerhaftigkeit aufweist als beispielsweise Fichte. Neben der Robustheit soll aber auch die ästhetische Oberfläche gefallen. Holz darf Holz bleiben und wird mit dem natürlichen Look die Terrasse schmücken. Unter www.swero.de etwa gibt es mehr Details zu dem thermobehandelten Baumaterial aus der Natur und den verschiedenen Verarbeitungsmöglichkeiten. Auch für die Forstwirtschaft bietet die Weißtanne viele Vorteile. Sie kann dazu beitragen, die durch klimatischen Stress geschwächten Wälder sinnvoll umzubauen in robuste Mischwälder.

Mit Recycling gestalten

Recyclingmaterialien verbessern die Umweltbilanz und die Gäste freut's. Ein typisches Beispiel dafür sind Markisenstoffe, die als Rohstoff Polyester aus der Wiederverwertung einsetzen.

☞ Mit 85 Prozent Recycling-PET, das überwiegend aus Einweg-Trinkflaschen gewonnen wird, punktet etwa die Modern-Basics-Blue-Tuchkollektion. Entwickelt hat sie der Markisenhersteller Weinor gemeinsam mit dem italienischen Gewebeproduzenten Parà, der auf Outdoor-Gewebe spezialisiert ist. Die CO₂-Emissionen für die Herstellung des umweltfreundlichen Gewebes konnten um rund 45 Prozent gegenüber der konventionellen Produktion gesenkt werden, der Energieeinsatz sogar um etwa 60 Prozent. Gegenüber der Garn- oder Stückfärbung spart die Herstellungs-



Foto: djd/Weinor

Naturnahe und umweltfreundliche Terrassengestaltungen liegen im Trend. Markisentücher mit Recycling-PET passen perfekt dazu.

methode der Spindfärbung zusätzlich etwa 90 Prozent Wasser ein. Anders als bei herkömmlichen Färbemethoden wird das Farbpigment hierbei direkt in die Faser eingelagert. Dadurch ist die Kolorierung lichtecht und bleibt für viele Jahre frisch und strahlend. Die Recyclingtücher erfüllen hohe Qualitätskriterien und blocken rund 98 Prozent der UV-Strahlung ab. Die nachhaltige Markisentuchkollektion hat bereits mehrere hochkarätige Preise für Design –

wie den Red Dot Award oder den German Design Award – erhalten.

KONTAKT: www.weinor.de/sun-days-with-future

Semi-transparente Doppelglasmodule

Begrünung trotz Dach

☞ Eine Überdachung verschattet den darunter liegenden Bereich derart, dass eigentlich keine Begrünung im Sinne der Eingriffs-Ausgleichs-Regelung nach dem Bundesnaturschutzgesetz möglich ist. Dachbegrünungen gelten als eingriffsmindernde Maßnahme, was aber in Bezug auf die Überdachung mit Solarmodulen logischerweise so nicht möglich ist. Jedoch müssen sich die Solarpflicht zu Solarcarports und die Begrünungspflicht nicht beißen. Mit transparenten Doppelglas-Solarmodulen wäre eine Begrünung unterhalb des Solarcarports möglich. Die semi-transparenten Module lassen genügend Licht durch, um eine dauerhafte Begrünung und Verschönerung der Solarcarport-Anlage zu gewährleisten. Darüber hinaus ermöglichen die transparenten Glasmodule nicht nur einen lichtdurchlässigen Raum, ermöglichen nicht nur eine begrünte Umgebung und verschönern die urbane Lebensqualität, sie selber sehen designtechnisch und stylish gut aus. Diese Glas-Glas-Solarmodule sind langlebig und extrem robust gegenüber jeglichen Witterungseinflüssen. Dabei sind sie so leicht wie herkömmliche Module und lassen sich einfach montieren. Der Vorteil von Glas-Glas-Modulen ist das Material: Glas altert so gut wie kaum. Es bietet den besten Schutz für Solarzellen und sorgt dafür, dass die Module auch in Jahrzehnten noch besonders leistungsfähig sind. Vergleicht man Glas-Glas-Solarmodule mit Glas-Folie-Modulen, müssen die Kosten über die gesamte Lebensdauer betrachtet werden. Außerdem ist es wichtig, wie viel Energie ein Modul in die-

ser Zeit liefert. Fotovoltaik-Anlagenbetreiber bekommen mit Glas-Glas-Modulen ein leistungsfähiges Produkt, das sehr viel länger hält als Glas-Folie-Module. Das heißt, bei fast gleichem Preis und längerer Lebensdauer produziert das Glas-Glas-Solarmodul viel mehr Solarstrom während der gesamten Einsatz- und Lebensdauer.

KONTAKT: Xpert.Digital – Konrad Wolfenstein, Mörikeweg 4, 89160 Dornstadt, Tel.: 089/89674270, wolfenstein@xpert.digital
<http://xpert.digital>



Foto: Xpert Digital

Die Vorteile der Glas-Glas-Solarmodule: leichtes Gewicht durch zwei Millimeter dünnes Glas, höchste mechanische Belastbarkeit, Schutz vor spannungsinduziertem Leistungsabfall, 30 Jahre Produkt- und lineare Leistungsgarantie.

Wachwechsel bei den Leading Campings

Simone Pokrandt übernimmt von Eicke Schüürmann die Geschäftsführung der selbstbewussten Campingplatzgruppe. Dabei geht es um das Kunststück, aus 37 Unternehmens-Persönlichkeiten eine Marke zu schmieden. Von Stefan Thurn

„Zur virtuellen ADAC Gala im Januar gab Eicke Schüürmann, der langjährige Geschäftsführer der Leading Campings of Europe e.V., seinen Abschied vom Amt bekannt. Übernehmen soll mit Simone Pokrandt, die bis dato bei Pincamp u. a. den deutschen und die südeuropäischen Campingmärkte betreut hatte, eine ausgewiesene Kennerin der Branche. Nun sind die Leadings, so ihre gängige Kurzbezeichnung, nicht irgendeine Campingplatzgruppe, sondern ein Qualitätsverbund, der für sich in Anspruch nimmt, in der Campingwelt tatsächlich führend zu sein, und zwar in nahezu jeder Hinsicht. Auf der Website steht dazu ganz frei von falscher Bescheidenheit, man sei nicht weniger als die „most prestigious, most experienced, most advanced, most ecological, most powerful group“ des europäischen Spitzencampings. Es lohnt sich also, anlässlich des Wachwechsels auf der Brücke mal zu fragen, welchen Herausforderungen dieses Flaggschiff der Branche entgegensteuert. Soviel vorweg: Die Leadings sind fast durch die Bank ganz hervorragende Campingplätze, die in ihrer jeweiligen Region, wenn auch nicht immer, so doch meistens den qualitativen Spitzenreiter stellen. Als Gruppe sind sie in der Summe ihrer Eigenschaften auf europäischer Ebene unerreicht. Das hat viel damit zu tun, dass ein Großteil der Plätze von den Eigentümern selbst geführt wird und auf den anderen Direktoren unterwegs sind, die über ein gewisses Maß an Ellbogenfreiheit verfügen. Wo viel individueller Handlungsspielraum und Ehrgeiz vorhanden sind, entstehen vielfältigere, kreativere und innovativere Angebote als in Campingplatzketten, wo alles zentral geplant wird und jede neue Idee erstmal die Beurteilung des Controllings überleben muss. Doch diese Stärke der Einzelplätze ist immer auch eine potenzielle Gefahr für die Gruppe an sich. Mancher Fußballtrainer kennt das: Elf selbstbewusste Ausnahmepspieler machen noch lange keine gute Mannschaft. Obwohl Eicke Schüürmann mit dem Mandat seines Präsidiums die 37 Leadings auf dem Weg vom elitären Unternehmerclub zum Luxuslabel ein gewaltiges Stück vorangebracht hat, gibt es immer noch Lücken im Markenauftritt. Die vielleicht sichtbarste ist das Fehlen einer einheitlichen Buchungsstrecke auf der Leading-Internetseite.

Auch in Bezug auf ihre Qualitätsmaßstäbe sind die Leadings in absehbarer Zeit gefordert. Reichte es früher, sich bei der Auswahl neuer Mitgliedsplätze an den Spitzenbewertungen von ADAC und



Foto: Archiv

ANWB zu orientieren, so verlieren deren Klassifikationssysteme spürbar an Trennschärfe. Bei beiden Automobilclubs ist eine gewisse Inflation an Top-Bewertungen zu verzeichnen. Der ANWB führt aktuell über 200 Fünf-Sterne-Plätze, und der ADAC feierte für 2022 einen Zuwachs um 28 auf jetzt 158 ADAC Superplätze. Eine Campingplatzgruppe, die für

sich in Anspruch nimmt, das Topsegment des Campingangebots zu repräsentieren, wird nicht darum herumkommen, eigene und weitergehende Angebotsstandards für die Besten der Besten zu definieren und deren Erfüllung bei all ihren Mitgliedern einzufordern. Nur so lässt sich ein konkretes Produktversprechen gegenüber dem Gast einlösen.

Natürlich ist es sympathisch und zeugt von souveräner Gelassenheit, wenn es eine Gruppe jedem einzelnen Mitglied selbst überlässt, auf seine ganz eigene Art ein Spitzenangebot zu schaffen. Ohne Risiko wäre eine solche Haltung aber nicht. Vor allem in Kroatien nehmen große Campingplatzketten Anlauf, mit teils massiven Investitionen die Deutungsheute über heutige Campingqualität zu erlangen. Das Selbstbild der Leadings als führendem Qualitätsverbund müsste zwangsläufig Schaden nehmen, wenn von dort beispielsweise eines Tages die Nachricht käme, dass alle Plätze einer bestimmten Kette nun ausnahmslos mit E-Ladesäulen oder Mietbädern ausgestattet seien. Es wären dann andere, die die Maßstäbe setzen.

Eine Kooperation aus selbstständigen Unternehmen zu steuern, ist immer ein Balanceakt zwischen der Eigenständigkeit aller Beteiligten und den verbindlichen Anforderungen der gemeinsamen Marke. Den Leadings ist zu wünschen, dass ihnen dieses Kunststück angesichts zukünftiger Herausforderungen gelingt. Auch im Interesse der gesamten Campingbranche. Denn Protagonisten mit Führungsanspruch schaffen Orientierung, selbst für die, die sich bewusst für einen anderen Weg entscheiden.

Simone Pokrandt jedenfalls sieht ihre Leadings gut aufgestellt. Sie beobachtet im Markt eine fortschreitende Konsolidierung und Kettenbildung, die sich ausschließlich an Rentabilitätsgrundsätzen ausrichtet und deshalb zu standardisierten Angeboten führe. Umso wichtiger sei es, dass sich die Leadings diesem Trend entgegenstellen und mit unternehmerischem Esprit und klarem Qualitätsbekenntnis einen deutlichen Kontrapunkt setzen.



Foto: Thurn

KONTAKT: Stefan Thurn,
stefan.thurn@outlook.de